Detmold, 9. Juli. Dem Vernehmen nach ist heute abend 5 Uhr den Parteien in der Lippe'schen Erbfolgefrage das zu Gunsten des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld lautende Urteil zugestellt worden.

Augsburg, 6. Juli. Der Schnellzug Nr. 99 überfuhr in Gabelbach das Einfahrtssignal und stieß auf einen Güterzug. Der Kopf des Speisewagens wurde leicht beschädigt, doch ist niemand verletzt worden. 4 Wagen wurden zertrümmert. Das Gleise Ulm-Augsburg ist zeitweise gesperrt. Der Schnellzug Nr. 99 wurde durch eine Hilfsmaschine nach Jettingen zurückgebracht und von dort weiter befördert. Der Güterzug konnte ohne wesentliche Verspätung weiterfahren. Von Augsburg ist eine Hilfmaschine mit Arbeitern nach Gabelbach abgegangen.

Schweiz.

Sitten, 9. Juli. Infolge ungewöhnlichen Steigens der Rhone beauftragte die Walliser Regierung sämtliche Präfekten, zur Verhinderung einer Katastrophe alle Dämme selbst bei Nacht streng bewachen zu lassen.

* In **Davos** ansässige Deutsche erstreben die Gründung eines deutschen Lungensanatoriums für unbemittelte Kranke.

Oesterreich-Ungarn.

Myslowitz, 8. Juli. Der Räuberhauptmann Malarski, der die Gegend um die Dreikaiser-Ecke unsicher machte, wurde auf russischem Boden von verfolgenden Gendarmen erschossen, nachdem mehrere Gendarmen von Malarski getötet worden waren. Viele Wertsachen wurden bei ihm vorgefunden. Er hatte kürzlich seine eigene Frau ermordet.

Spanien.

Madrid, 9. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen vom 5. ds. wurden bei den letzten Zusammenstößen der Regierungstruppen mit den kubanischen Insurgenten die Führer Maximo Gomez, Quintin Banderas und verschiedene andere geschlagen und flohen unter Aufgabe der innegehabten Stellungen. Hiebei hatten die Aufständischen 54 Tote, darunter die Anführer Torres und Barrato, während die Truppen 440 Pferde erbeuteten. Außerdem ergaben sich 347 Insurgenten.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Das Unterhaus nahm die 3. Lesung der Bill an, wodurch die Anwendung des metrischen Systems für Maß und Gewicht gestattet wird.

Manchester, 8. Juli. Der Konflikt in den Maschinenfabriken hat einen ernsten Charakter angenommen. 30 Firmen, einschließlich fast aller Maschinenfirmen von Manchester, haben die Aussperrung von Arbeitern angekündigt.

Nord-Afrika.

Tanger, 8. Juli. Das amerikanische Flaggschiff San Franzisko ist bereits angekommen, um die Forderungen des Vertreters der Vereinigten Staaten gegen Marokko wegen eines Angriffes auf einen amerikanischen Bürger zu unterstützen. Der Kriegsdampfer Raleigh wird morgen erwartet.

Verschiedenes.

* In der **Ludwigsburger** Gegend erhielten in der letzten Zeit Leute, welche Verwandte in Amerika haben, den Besuch einer 50jährigen Frauensperson, welche die Mitteilung machte, daß der amerikanische Bruder mit reichen Geschenken zurückgekehrt sei und in einem Hotel in Stuttgart den Besuch seiner lieben Anverwandten erwarte. Nachdem diese erfreuliche Botschaft ausgerichtet, machte die Person eine Anleihe, weil ihr das Geld zur Rückreise nach Stuttgart ausgegangen sei. Verschiedene Leute, die sich auf den Weg nach Stuttgart machten, um den Bruder aus Amerika zu sehen und die in Aussicht gestellten Geschenke in Empfang zu nehmen, mußten sich überzeugen, daß sie von einer Schwindlerin geprellt worden waren.

* **München.** Abermals standen vor dem k. Landgericht II. Haberfeldtreiber, 33 meist ledige Bauern, Bauernknechte und Handwerker, darunter auch einige Leute, die nicht mehr in dem romantischen Alpenvorlande, sondern in der Bierstadt München und Umgebung zu Hause sind. Von den Angeklagten sind viele schon wegen Teilnamme an anderen Treiben (Sauerlach, Miesbach, Aying, Schliersee, Schaftlach 2c.) zu Freiheitsstrafen verurteilt; der Hauptanstifter war diesmal ein gewisser Schinabeck, der 1894 in Tegernsee und Gmund arbeitete und nun auch um Tölz das Haberfeldtreiben als Herbstvergnügen einbürgern wollte. In der Nacht vom 9. zum 10. Nov. 1894 kamen die Haberer bei Gaisach, einem ansehnlichen Pfarrdorfe am Fuße des Fockensteins bei Tölz, zusammen, tranken zuerst in 2 Einzelhöfen Bier und besetzten dann den Trostbergerkogel, nächst dem Dorfe Gaisach, worauf dann das Lärmen, Schießen und das Vorlesen von unstätigen Schnadahüpfeln durch den Schinabeck losging. Nach dem Singen der Schnadahüpfeln blies noch der Bauer Schwarzenbeck auf seiner alten Trompete ein Lied. Beschädigt wurde niemand. Die Richter verhängten über die 33 Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten, nur der Dichter und Sänger Schinabeck erhielt 10 Monate.

* **Adlerfang.** Aus dem Paznaun, 6. Juli, wird den „M. N. N." berichtet: Schon vor einer Woche hatte der Förster Kloß im Fimberthale einen prächtigen Adler geschossen. Da noch öfters nachher ein zweiter Adler bemerkt wurde, so wurde angenommen, daß das Paar im Horste Junge haben dürfte. Bald wurde der Horst unterhalb einer 45 Meter hohen Felswand ausgekundschaftet. Während sich mehrere gute Jäger auf Schußweite postierten, wurde ein beherzter Bergführer an einem Seile in die Tiefe gelassen. Mit einiger Anstrengung gelang es dem Manne, sich in den Horst zu schwingen, worin er zwei ziemlich erwachsene Junge vorfand. Selbstverständlich kostete es angestrengteste Mühe, um die Raubtiere dem Horst, in dem sich Futter in Form von Murmeltieren, Feld und Schneehühnern zur Genüge vorfand, zu entnehmen und zu bergen. Der andere Adler ließ sich nicht sehen, doch dürfte man seiner durch aufgestellte Fangeisen bald habhaft werden. Die Jungen haben bereits eine Flügelbreite von $1^1/_2$ Meter.

* In **Lille** wurde bei der Ankunft eines Zuges aus Tournay in Belgien die Lokomotive von der Zollbehörde angehalten und durchsucht. Es fanden sich auf der Maschine und dem Tender eine Menge Tabak, 100 Kilogramm Kaffee, 10 000 Cigarren und 10 000 Streichholzdosen. Darauf nahm die Zollverwaltung verdie Lokomotive in Beschlag. Maschinist und Heizer sind haftet. Die belgische Regierung bietet einen Vergleich an.

Handel und Verkehr.

* **Bietigheim.** Die hies. Apotheke, wohl eine der ältesten des Landes, wurde von dem wirklichen Besitzer, Herrn Apotheker Biskupski, dieser Tage an Herrn Apotheker Dr. Volk in Weikersheim um den Preis von 135 000 M. verkauft.

c **Von den Geld- und Warenbörsen.**

Wochenrückblick. Stuttgart, 8. Juli.

Trotz des flüssigen Geldstandes und der unverkennbaren Neigung der Hautefinance, an den Geldbörsen eine bessere Stimmung herbeizuführen, schleppte sich diese die ganze letzte Berichtswoche ziemlich träge dahin und nur einige wenige bevorzugte Mittelbanken oder andere Spekulationswerte konnten im Kurse anziehen, die übrigen aber blieben stehen oder zeigen sogar Abbröckelungen, weil eben das Privatkapital vor dem endgiltigen türkisch-griechischen Friedensschluß der Börse möglichst fern bleibt. Am Schluß der Berichtswoche kamen überdies noch ziemlich beunruhigende Meldungen, wonach die Türken gewillt sind, die Feindseligkeiten gegen die Griechen nach kurzer Frist wieder zu eröffnen, da die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und den Großmächten zu keinem Resultate führen. Wenn die Pforte mit diesem Beschlusse Ernst macht, so könnten größere Kursstürze auf allen Gebieten erfolgen, da die Großmächte doch endlich irgend etwas thun müssen, um ihr in ganz Europa verspottetes Ansehen wieder herzustellen. 3%ige Reichsanleihe verlor $^1/_4$%, ital. Rente blieb unverändert, ungar. und österr. Renten haben eine Kleinigkeit nachgegeben. 1880 Russen gewannen $^1/_4$%. russ. Banknoten blieben völlig unverändert. Der Privatdiskont fiel in Berlin von 2% auf $2^3/_8$%.

Die Getreidemärkte verkehrten infolge ungünstiger Berichte von verschiedenen Exportländern über den heurigen Ernteausfall, bei fester Tendenz und steigenden Preisen. Weizen per Herbst stieg in Wien von 8 fl 32 auf 8 fl. 96, Hafer per Herbst von 5 fl 76 auf 5 fl 88. In Newyork stieg Weizen per Juli von $74^1/_8$ auf $77^1/_8$ und per Sept. von $70^7/_8$ auf $72^1/_4$.

Gestorben:

In Stuttgart: W. Kohler, Gerichtsnotars Gatt. Adolf Rampacher, Privatier, Baden-Baden; Stuttgart. — Auguste Werner, Wwe., Göppingen. Th. Moser, kath. Pfarrer, Scheer. Karl Hoffmann, Pfarrer, Planig. Mina Hohenacker, Heilbronn. Kath. Köllreutter, geb. Wurz, Jagsthausen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 11. Juli.

Bei steigender Temperatur, aber auch zunehmender Gewitterneigung ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Juli. Der Prinzregent besucht die deutsche Kaiserin in Tegernsee am Sonntag; die Kaiserin wird am nächsten Dienstag Gegenbesuch machen und beim Prinzregent das Frühstück einnehmen.

Wien, 10. Juli. Gestern vormittag wurde in dem Gebäude der internationalen Elektrizitätsgesellschaft im Prater ein Kesselventil undicht. Der ausströmende heiße Dampf verbrühte 4 Arbeiter, von denen 3 schwerelebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Der 4. ist leichter verletzt.

Bozen, 10. Juli. Gestern früh entsprang aus der Bozener Kronveste der Urheber des großen Postbetrugs in Trient, wodurch die Post einen Schaden von 27 000 fl. erlitten hat, nämlich der Postdiurnist Litterini. Mit großer Kühnheit ließ sich derselbe an einer Wäscheleine hinab.

Triest, 10. Juli. Nach einer Mitteilung aus Muggia rotteten sich dort mehrere 100 kroatische Bauern zusammen, bewaffnet mit Gewehren und Sensen und machten militärische Uebungen, wie es heißt Vorübungen zum Ueberfall der ital. Dörfer. Die bedrohten Passanten und alleinstehende Hütten. Es dürfte behördlich eingeschritten werden.

Hiezu Jugendfreund Nr. 28.

Meine Walkyre.

Novellette von J. C. v. Hoffen.

(Fortsetzung.)

„Was für eine trübe Weltanschauung!" rief Malmén aus, als sich's die Herren im Rauchkupee bequem gemacht und ihre Zigarren angezündet hatten. Was kann es für solch junges Mädchen Angenehmeres und Nützlicheres geben, als nach Stockholm zu kommen? Nach meiner Ansicht giebt es keinen schönern Ort auf Gottes Erdboden als unsere Hauptstadt, und ich habe doch etwas von der Welt gesehen. Auf meiner Reise vor 10 Jahren bin ich vierzehn Tage in Berlin gewesen und drei volle Tag in Hamburg. Ich war ganz befriedigt von meiner Reise, aber es ist so, wie ein geistvoller Verfasser sagt: Draußen ist's schön, aber daheim ist's doch am schönsten!"

„Ja daheim —," wiederholte Erling; „als ich noch eine Heimat hatte, konnte ich diesem Sprichwort auch beistimmen, aber jetzt — —"

Er schwieg und machte einige kräftige Züge aus seiner Cigarre.

„Nun, mein Freund, da läßt sich helfen. Mit den Geldmitteln, über die du zu verfügen hast, ist es wahrhaftig keine Kunst, sich ein behagliches Heim zu schaffen. Ich weiß entzückende Wohnungen, die leer stehen, und würde mir ein Vergnügen daraus machen, dir an die Hand zu gehen!"

„Ich rede nicht von einem Quartier, sondern von einer Heimat!" sagte Erling ungeduldig.

„Ach ja, ich weiß, du meinst den Tod deiner Mutter, der kurz vor deiner Abreise eintraf. Es ist natürlich und ist Sohnespflicht, der Hingegangenen einen Seufzer des Vermissens zu weihen; aber sei ein Mann! Daß man mit sich selber und mit dem Leben zufrieden ist, bleibt doch die Hauptsache. Uebrigens, wenn es das Familienleben ist, was du vermissest, so verheirate dich. Du bist reich und unabhängig. Deine gesellschaftliche Stellung ist so beneidenswert, daß du nur zu wählen brauchst. Was kannst du mehr verlangen?"

„Auf einem Pferdemarkte mag es ein ganz angenehmes Gefühl sein, sich so reich zu wissen, daß man berechtigt ist, zu wählen, aber ich verabscheue Sklavenmärkte, mögen sie nun mit orientalischer Roheit auftreten oder im Gewande europäischer Civilisation!"

„Welche Bitterkeit! Gewiß ist deine Verdauung gestört durch die fette Zubereitung der Speisen in Italien. Mich schaudert, wenn ich an das viele Oel denke, das du verzehrt hast, seit ich dich zuletzt gesehen habe. Ich für meine Person genieße nie Speiseöl, niemals!" wiederholte er mit lauter Stimme und schlug, um der Sache mehr Nachdruck zu geben, an seine Brust, indem er sich vorbeugte und seinen Reisegefährten betrachtete, um zu sehen, was für einen Eindruck diese interressante Mitteilung auf ihn machen werde.

„Ja, ich weiß", antwortete Erling, der sich bemühte, ernsthaft zu bleiben. „Und du hast auch immer noch dieselbe Abneigung gegen Käse?"

„Ja, gewiß!" rief Malmen, erfreut, daß man sich seiner hervorragendsten Eigenarten erinnerte; „und wenn du dich entschließen würdest, meine gesundheitlichen Vorschriften zu befolgen, so würdest du bald eine heiterere Lebensanschauung bekommen!"

Ein so herzliches Lachen war die Antwort auf diesen wohlgemeinten Rat, daß Malmen anfing, sich über Erlings Schwermut zu beruhigen, und in die Heiterkeit mit einstimmte, ohne recht zu wissen, warum er eigentlich lachte.

„Um indessen auf deine Zukunftsinteressen zurückzukommen", fuhr Malmen fort, indem er die Asche an seiner Cigarre abklopfte, „so hast du ja auch Verwandte in Stockholm; ohne Zweifel werden diese dazu beitragen, dir das Leben angenehm zu machen. Dein Onkel, der Geheimrat Thorson, ist ein solider Mann, und seine Mittagessen sind tadellos, mit der einzigen Ausnahme, daß, unter uns gesagt, der Rotwein bisweilen eine Idee zu kalt aufgetragen wird. Die Geheimrätin ist eine ganz vorzügliche Frau. Ihre Wirksamkeit und ausgedehnte Wohlthätigkeit ist weltbekannt Ja, sie ist eine ganz bedeutende Frau!"

„Leider! Ich kenne ihre Hetzjagd zur Genüge!"

„Du bist ja schlechterdings nicht zu befriedigen. Und was hast du an deiner Kusine, Fräulein Constance auszusetzen? Sie kleidet sich entzückend und hat eine Haltung, die einer Königin anstehen würde!"

„Allerdings besser, als sie für Constanze Thorson paßt!"

„Also diese Art ist auch nicht dein Geschmack? Nun, da kann ich dir mitteilen, daß die Familie deines Onkels diesen Winter ein neues Glied aufzunehmen gedenkt, das zweifelsohne der direkte Gegensatz zu Fräulein Constance ist. Es ist eine Nichte der Frau Geheimrätin, ein Landkind aus der Provinz Haland, glaube ich. Sie soll, wie Fräulein Constance sagt, in irgend einem entlegenen Winkel zwischen Felsen und Klippen zu Hause sein; dort ist sie in größter Abgeschiedenheit aufgewachsen, allein mit ihrem Vater, der Gutsbesitzer und im übrigen ein Schwärmer ist. Die Geheimrätin, die während ihres Badaufenthaltes in Lyskil ihren Schwager besuchte, fand das Mädchen dermaßen vernachlässigt, daß sie im Namen ihrer seligen Schwester ihren Schwager darob zur Rede stellte und bestimmt verlangte, daß das Mädchen ihr übergeben werde. Der Alte, der bisher in seiner Einfalt die Tochter für vollkommen gehalten hatte, war außer sich vor Kummer und Schrecken und mußte seine Zustimmung dazu geben, daß sie den Winter in Stockholm zubringen dürfe. Von einer längern Trennung wollte der alte Egoist nichts hören!"

„Und jetzt, meinst du, soll ich meiner gnädigen Tante behilflich sein, das arme, verwahrloste Kind zu erziehen? Nein, ich danke!"

(Fortsetzung folgt.)

* **Bei der Kündigung.** Hausherr: „Sie wollen fort, Karoline?" — Karoline: „Ich möchte mich verbessern!„ — Hausherr: „Ach, dann thun Sie das bei uns, wir würden uns sehr freuen!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 110. Montag den 12. Juli 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dringende Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Landes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. und teilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Hall, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle anderen liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten alles bis aufs kleinste Hälmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großenteils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in anderen Landesteilen, z. B. in den Bezirken Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, die das Unglück, das unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Notstand augenblickliche Hilfe; es fehlt nicht nur an Ziegeln und Glas, um die Häuser gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, sondern auch an Sämereien, Setzwaren, Streumitteln, an einzelnen Orten sogar an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Bettzeug; die größere und schwerste Not aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oftbewährten Privatwohlthätigkeit unseres Landes gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte: **zur Linderung der Not der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.**

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Im Einverständnis mit dem K. Ministerium des Innern und mit den Vertretern der beschädigten Bezirke hat die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins die einheitliche Organisation der Hilfeleistung in die Hand genommen, damit jede Zersplitterung vermieden und eine gleichmäßige u. gerechte Verteilung der Unterstützungsbeiträge ermöglicht werde. Es werden deshalb keine Einzelaufrufe ergehen und alle, die an der Sammlung von Gaben sich beteiligen, dringend gebeten, was bei ihnen eingeht, der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verfügung zu stellen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß besondere Bestimmung einzelner Gaben für einzelne Bezirke oder Gemeinden unter allen Umständen berücksichtigt werden wird. Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74; in den einzelnen Oberamtsbezirken werden Bezirks- und Ortssammelstellen errichtet.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Zugleich im Namen der Königl. gemeinschaftlichen Oberämter und der Bezirkswohlthätigkeitsvereine Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Hall, Gerabronn und der übrigen beschädigten Bezirke

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Staatsrat von Moser.

Mit Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf bitten wir dringend um gütige Gaben zu Gunsten der Hagelbeschädigten des schwer betroffenen Unterlandes.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit sämtliche Herren **Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher (gemeinschaftlichen Aemter) des Bezirks**, sowie die **Oberamtspflege** hier.

Die eingehenden Geldbeiträge wollen von sämtlichen, auch etwaigen privaten Sammelstellen an die **Bezirkssammelstelle — Oberamtspflege Backnang** — eingesandt werden.

Backnang, den 7. Juli 1897.

K. gem. Oberamt. Kälber. Paret, AV.

Departement des Kriegswesens.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen,
3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterstehen.

Der Kriegsminister: Schott von Schottenstein.

Stuttgart, den 6. Juli 1897.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) **Hall**, b) **Heilbronn**, c) **Reutlingen**, d) **Ravensburg**, und e) **Ulm** dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am **Dienstag den 7. September 1897** ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis **10. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet**, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1) ein Geburtszeugnis, 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen **Lehrzeit** im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als **Schmiedgeselle**, wobei der Bewerber **schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß**; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein: 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds; 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden; 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

v. Ow.

Stuttgart, den 2. Juli 1897.

Backnang.

1. Liste über Gaben für die Wetterbeschädigten.

Ammann 5 M. Ekert, J., Prokurist 50 M. Feucht, K., Kaufmann 8 M. Friederich, Stadtpfleger 10 M. Hummel, Amtsgerichtsschr. 3 M. Hummel, Polizeikomm. 3 M. Krassel, Bahnmeister 10 M. Leins, Ratsschr. 5 M. Lohrmann, Oberamtsarzt 20 M. Mergenthaler, Reallehrer 10 M. Schäfer, Hermann 20 M. Traub, Gerichtsschr. 3 M.

Stadtschultheißenamt.

Oppenweiler.

Benachrichtigung von Erbschaftsgläubigern und Gläubigeraufruf.

Der Nachlaß des † **David Schäfer**, Küfers und Gemeindepflegers von Oppenweiler, ist nach dem am 9. d. M. errichteten Inventar bei einem Aktivstand von 1618 M. 56 Pf. und einem Passivstand von 1712 M. 89 Pf. um 94 M. 33 Pf. überschuldet.

Die Erbschaft ist nicht angetreten worden.

Hievon werden die Gläubiger des Verstorbenen hiemit benachrichtigt, mit dem Anfügen, daß, wenn nicht

binnen 2 Wochen

Antrag auf Konkurseröffnung erfolgt, der Nachlaß durch die Teilungsbehörde unter Einhaltung der im Konkurse geltenden Vorrechte zur Verteilung gebracht wird.

Etwaige unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, binnen der gleichen Frist ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren erfolgenden Befriedigung der bekannten Gläubiger unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 10. Juli 1897.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Fornsbach (Bahnstation), Oberamts Backnang.

Haus- und Garten-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache der **Katharine Stiefel Witwe** hier kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

1 a 21 qm einem 2stockigen Wohngebäude,
der Hälfte an einem gewölbten Keller,
und 1/4tel an einem Brunnen, sowie
2 a 05 qm Hofraum,
3 a 26 qm in den Steingärten, und
3 a 51 qm Gemüsegarten,
14 a 98 qm Gras- und Baumgarten,
18 a 49 qm daselbst, beim Haus

am Donnerstag den 15. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Anwesen am besten als Landsitz für einen Privatier eignet.

Das Gebäude befindet sich in gutem baulichen Zustande. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Den 10. Juli 1897. Ratsschreiberei: Weller.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich in der **Postgasse**, auf dem **früher Schlosser Lohmüller'schen Geschäfte** niedergelassen habe und daselbst das

Schmiedhandwerk

betreibe. Empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft in Stadt und Land im **Hufbeschlag** und **Wagenbau**, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln für **Landwirtschaft**; **Steinhauer- und Maurergeschirr, Stahl- und Schnittwaren jeder Art** werden unter Garantie angefertigt; schnelle und reelle Bedienung wird zugesichert. Gütigem Zuspruch steht entgegen Achtungsvoll

Fr. Pfizenmaier, Schmiedmeister.

In obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen gesunden und billigen Hausmunks (Mostes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schrader's Kunstmostsubstanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader** in **Feuerbach** bei **Stuttgart**.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma **„Julius Schrader in Feuerbach"** zu achten. Prospekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter M. 3. 50 in den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Apoth. **Gmelin**), **Ludwigsburg (Bareis)**

1000 Mark zahle ich den Armen,

wenn die **Altstadt-Rottweiler Geldlotterie** nicht am **15. Juli 1897** vor sich geht.

Hauptgewinn M. 15000, 5000, 2000 rc. rc. Lose à 1 M. 16 St. 15 M. 27 Stück 25 Mk. M.

Reutlinger Geld-Lotterie,

Ziehung 3. August garantiert.

Hauptgewinn: Mk. 30000, 6000, 2000 rc. rc. Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 M., Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. in allen Losgeschäften, sowie bei dem

Generalagent **J. Schweickert**, Stuttgart.

In **Backnang** bei Friseur **Gix**, in **Sulzbach** bei Frl. **Wintermantel**

Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Backnang** bei Herrn **C. Weismann**.
„ **Sulzbach** „ „ **G. Gelbing**.

Lichtensterner Jahresfest.

Die 61. Jahresfeier der Lichtensterner Kinderrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt wird am **Donnerstag den 15. Juli** stattfinden und morgens 9 Uhr beginnen. **Ansprachen** werden gehalten werden von den Herren Stadtpfarrer Gauger in Stuttgart, Pfarrer Kopp in Stuttgart, Seminaroberlehrer Bochterle in Eßlingen und Stadtpfarrer Heidenreich in Tübingen.

Die Freunde und Gönner unserer Anstalt in Stadt und Land werden herzlich eingeladen, an unserer immer so erhebenden Feier teilzunehmen.

Inspektor Schlitter.

Mitteilungen, das Klosterfest betreffend.

Die **Fuhrwerke** sind auf dem Acker im Klosterhof in Reihen geordnet aufzustellen. Plätze in unsern **Stallungen** können nicht vorausbestellt werden. — Die Anstalt reicht nur Kaffee; im übrigen ist die ganze **Bewirtung** an Herrn Maier in Weinsberg übergeben, der Speisen und Getränke in guter Qualität bereit halten wird. — Der Verkauf von **Zuckerwaren** ist innerhalb der ganzen Anstalt untersagt. — **Hausierer** und **Bettler** haben keinen Zutritt.

Die **Kirche** wird von 9 Uhr bis zum Schluß der Singprobe geschlossen sein. Die **Privatzimmer** und **Bühnen** sind am Jahresfest überhaupt nicht zugänglich, die **Küchen** erst von 4 Uhr abends an. Das Weitere besagen die Festzettel.

Inspektor Schlitter.

Marie Schleicher
Georg Geyer
Verlobte
Backnang Heidenheim
im Juli 1897.

Mina Dautel
Gottlieb Freitag
Verlobte
Steinbach im Juli 1897.

Lotterieglück.

Schon am 15. Juli garantiert Ziehung der **Rottweiler Lose** à **1 M.**, Hauptgew. 15 000 M., 5000 M. rc. rc., nur bar Geld. **Reutlinger Geldlose** à 1 M. u. 2 M., Hauptgew. 35000 M, Auf 10 Lose (auch gemischt) 1 Freilos. Gewinnanteile an 100 Losen 2, 4, 5, 10. 20 M. **H. Fischer**, General-Losagent Rothebühlstraße 1C, **Stuttgart**.

Hier zu haben bei Friseur **Akermann** und **Pfau**. M.

Wegen Umbau meines Ladens verkaufe ich 2 vollständige

Schaufenster

samt **Roll-Läden** um billigen Preis

Ferd. Kapphan.

Sulzbach a. M.
Eine neue, gut gebaute

Charabank

hat billig zu verkaufen
Hörrmann, Schmiedmeister.

Backnang. Die gut erhaltene

Einrichtung eines bessern Zimmers,

bestehend aus **Sofa und 4 Fauteuils** (mit Rotpflüsch-Ueberzug), **Tisch, Silberschrank** mit Aufsatz, **Schreibtisch** und großem **Spiegel** mit **Console** setzt dem Verkauf aus

Rechtsanwalt **Wildt**.

Großaspach. Reiner

Ia Fruchtbranntwein

ist zu haben bei

Stegmüller **Trefz**.

Backnang.
Gute gelbe

Frühkartoffel

verkauft **Kummerer** beim Stern.

Gesucht.

Zwei Laufburschen

im Alter von 14—15 Jahren werden in eine Fabrik nach Stuttgart gesucht.

Näheres **G. Albrecht.**

Ein tüchtiger

Roßknecht,

der den Ackerbau versteht, wird in ein gutes Haus nach Backnang gesucht.

Näheres **C. Heinz.**

Backnang. Reifen

Limburger Käse

verkauft ganz billig

J. Haag, b. Stern.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab- & Glasserei.
Schwäb. Gmünd.

Ein junger Mann, der die Gerberei erlernt hat, wird pr. 1. August vorerst als

Volontär

in eine Lederhandlung gesucht. Derselbe hätte auch kleine Reisen zu besorgen.

Schriftliche Offerte sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Backnang.

In einen guten Dienst nach Stuttgart suche ich **sofort** ein kräftiges, nicht unter 16 Jahren altes

Mädchen

Frau Ratsschreiber **Leins**.

Backnang.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater
Johann Kretschmer
ist heute vormittag 10 Uhr von seinem langen, schweren Leiden erlöst worden.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Familie die tiefbetrübte Gattin:
R. Kretschmer.

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 3 Uhr.

Den 12. Juli 1897.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Tode unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharine Stäudle,
für die schönen Blumenspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt auf diesem Wege im Namen der trauernden Hinterbliebenen den aufrichtigsten Dank

Fritz Stäudle.

Mittwoch

Waldhorn.

Gewerbeverein

Backnang.

Montag den 12. Juli, abends 8 Uhr bei

Karl Sorg.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Ausschuß.

Amtliche Nachrichten.

* Se. Königl. Majestät haben am 8. d. M. allergnädigst geruht, den Amtsgerichtsschreiber Schaidle in Welzheim zum Landgerichtsschreiber in Hall, den Amtsgerichtsschr. Beck in Marbach zum Landgerichtsschreiber in Hall, den Amtsgerichtsschr. Seefried in Waiblingen zum Landgerichtsschr. in Stuttgart, sowie zu Amtsgerichtsschreibern in Backnang den Hilfsgerichtsschreiber Hummel daselbst und den Hilfsgerichtsschr. Fischer bei dem Landgericht Heilbronn, in Rottenburg den Hilfsgerichtsschr. Traub in Backnang, in Gaildorf den Hilfsgerichtsschr. Horsch daselbst, in Brackenheim den Hilfsgerichtsschr. Stroh in Gmünd.

Se. Königl. Maj. haben am 9. Juli d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Finanzamtmannstelle in Großbottwar dem Hauptzollamtsassistenten Bühler, zu übertragen.

* In dem Etatsjahr 1896/97 sind teils durch Entschließungen Seiner Majestät des Königs, teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens u. a. den nachgenannten Schulgemeinden zu Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen die beigesetzten jährl Beiträge aus der Staatskasse in widerruflicher Weise, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, verwilligt worden und zwar:

Althütte, OA. Backnang	1500 M.
Grab, OA. Backnang	1200 M.
Großerlach, OA. Backnang	80 M.
Oberweißach-Bruch, OA. Backnang	100 M.
Spiegelberg, OA. Backnang	125 M.
Unterbrüden, OA. Backnang	60 M.
Kleinbottwar, OA. Marbach	240 M.
Mannenberg, OA. Welzheim	350 M.
Weiler zum Stein, OA. Marbach	330 M.
Rudersberg, OA. Welzheim	220 M.
Affalterbach, OA. Marbach	500 M.
Oberroth, OA. Gaildorf	530 M.
Unterroth, OA. Gaildorf	550 M.
Münster, OA. Gaildorf	400 M.
Winnenden, OA. Waiblingen	580 M.
Beilstein, OA. Marbach	200 M.
Allmersbach, OA. Marbach	750 M.
Marbach	694 M.
Oberndorf, OA. Welzheim	360 M.
Maienfels, OA. Weinsberg	200 M.
Kleinaspach, OA. Marbach	500 M.
Willsbach OA. Weinsberg	40 M.
Höfen, OA. Waiblingen	

* Die im „Regierungsbl." veröffentlichte K. Verordnung, betreffend die Stiftung einer Rettungsmedaille, vom 18. Juni 1897, bestimmt: Die Rettungsmedaille wird als Anerkennung und ehrende Auszeichnung für mutvolle und opferwillige, mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung von Menschenleben verliehen. Die Medaille kann auch von Personen weiblichen Geschlechts erworben werden. Voraussetzung für die Verleihung ist die Zurücklegung des 18. Lebensjahres. Die Rettungsmedaille — in Silber geprägt — zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des regierenden Königs mit dem Titel als Umschrift, auf der Kehrseite einen Eichenkranz und in dessen Mitte die Inschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr". Für Ausnahmefälle besonders hervorragender Art bleibt die Verleihung der Rettungsmedaille in Gold vorbehalten. Die Rettungsmedaille wird an einem Band von schwarzer Seide mit gelber Randeinfassung, das bei Frauen zu einer Schleife geknüpft ist, auf der linken Brust nach den bestehenden Medaillen getragen. Das Band darf ohne die Medaille am Knopfloch getragen werden. (Seither wurde für eine Lebensrettung die Verdienstmedaille des Kronordens, bezw. die silberne Verdienstmedaille verliehen).

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Vom Bodensee.** Ende Juli wird in Villa Seefeld bei Rorschach der König von Württemberg zum Besuche seiner dort weilenden Mutter eintreffen.

Stuttgart, 10. Juli. Der Stuttg. Liederkranz hatte gestern seine Gesangsaufführung zu Gunsten der durch Hagelschlag betroffenen Landesteile unter Leitung des Prof. W. Förstler und unter Mitwirkung des vollständigen Musikkorps (Streichorchester) des 7. Inf.Reg., k. Musikdirektor A. Prem, ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt. Der Ertrag des Konzerts mag auf etwa 1200 M. sich belaufen.

Stuttgart, 10. Juli. Durch Vermittlung des Abgeordneten Schnaidt in Ludwigsburg ist der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins als Ergebnis einer in der Kammer der Abgeordneten veranstalteten Sammlung für die Gewitterbeschädigten des Unterlandes der Betrag von 850 M. zugekommen. Der Herzog Albrecht und Gemahlin spendeten für denselben Zweck 1000 M. und Prinzessin Olga 30 M. — Von Schwäb. Hall sind als erste Rate (beim „Haller Tagbl." eingegangen) bereits 1000 M. abgeliefert worden, vom „Ulmer Tagblatt" 1300 M.

* **Stuttgart.** Der Jahresbericht der „Vereinigten Gewerkschaften" giebt eine Uebersicht über die Lohnbewegung der hies. Arbeiter. Im Ganzen beteiligten sich daran 22 Berufsklassen. Sie erlangten eine Lohnerhöhung von 8% und zugleich Verminderung der Arbeitszeit auf zehn bezw. neun Stunden. Diesen Forderungen steht auch eine langsam anziehende Preiserhöhung der Meister gegenüber. Im Bauhandwerk wurden infolge der Lohnbewegung die Mietpreise mitunter ordentlich in die Höhe getrieben. Die Streikenden können sich also nur das eine Verdienst beimessen, die Zahlenquoten erweitert zu haben, die thatsächlichen Verhältnisse bleiben immer die gleichen. — Von den bürgerlichen Kollegien wurden die Verhältnisse der Arbeiter neu geregelt. Arbeitsamt, Armenbehörde rc. haben zusammenzuwirken, um dem großen Anwachsen des nicht arbeitenden und auf Kosten der Armenpflege lebenden Proletariats mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Durch Krankheit rc. geschwächte Arbeiter sollen leichte Beschäftigung finden. Alle Mittel sollen angewendet werden zur Beschaffung von Arbeit, besonders für arbeitsfähige Söhne und Töchter über 14 Jahre in einer Unterstützung nachsuchenden Familie — wenn nötig, unter Anwendung gesetzlicher Strafmittel.

* **Hohenheim.** In letzter Woche fand hier die Aufnahmeprüfung für die Garten- und Ackerbauschule statt. Zu derselben hatten sich 48 Kandidaten eingefunden; auch die Eltern bezw. Lehrer wohnten der Prüfung bei. In die Gartenbauschule treten heuer 12 Jünglinge ein; der Kurs dauert ein Jahr. Von den übrigen 36 Prüflingen findet nur etwa die Hälfte in den vier Ackerbauschulen des Landes Aufnahme; der Kurs dauert drei Jahre.

c **Eßlingen**, 11. Juli. Gestern abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich an dem hies. Güterschuppen ein schweres Unglück. Der bei den Güterbeförderern Moz und Luithardt hier beschäftigte Taglöhner Georg Dürr von hier wollte eine etwa 4 Ztr. schwere Kiste von dem Gütermagen auf einen Wagen aufladen, den er aber zu bremsen vergessen hatte. Der Handkarren, mit welchem er die Kiste herführte, stieß an den Wagen an, wodurch Dürr seine ganze Kraft einzusetzen hatte. Der Wagen lief infolge dessen vorwärts, Dürr fiel rückwärts über die Rampe herunter, die Kiste hinter ihm her und zerdrückte ihm den Kopf vollständig, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 2 Kinder, welchen sich große Teilnahme zuwendet.

* **Heilbronn.** Der württemberg. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung hält in diesem Jahr am 13. und 14. Juli (Dienstag und Mittwoch) sein Jahresfest hier ab. Die Einnahmen des Vereins im Kalenderjahr 1896 betrugen 110 000 M. Zur neuen Verteilung verbleiben der Jahresversammlung 51 000 M., da die Auslagen für Verwaltungs- und Druckkosten sehr bedeutend sind und dem Zentralvorstande zu Leipzig jedes Jahr ein Drittel der Einnahmen zu überweisen ist. 38 000 M. werden für die einheimische Diaspora verwendet, 12 000 M. kommen an die auswärtige Diaspora zur Verteilung. Neue evangelische Kirchen sollen errichtet werden in Wiesensteig, Söflingen, Sontheim rc. Die Opferwilligkeit ist sehr groß, die Ausgaben sind aber auch sehr bedeutend.

Heilbronn, 9. Juli. In der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte O.B.M. Hegelmaier mit, daß durch das neuliche Unwetter auf hiesiger Markung 2500 Morgen geschädigt worden sind. Auf 1000 Morgen Aeckern ist die Ernte vollständig vernichtet; 400 Morgen Weinberg sind ebenfalls gänzlich vernichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 6—700 000 Mk. Der Stadt selbst erwuchs ein Schaden von 80 000 Mk. Diese verteilen sich hauptsächlich auf die Neckarau und die städtischen Höfe. Den Beschädigten soll Nachlaß der Steuer, unter Umständen auch ein teilweiser am Pachtgeld, gewährt werden. Das Salzwerk erlitt einen Verlust von 20 000 Mark, da 2 Kamine umgeworfen wurden.

Gerabronn, 10. Juli. Anläßlich einer außerordentlichen Versammlung auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereins erklärte der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft Frhr. v. Ow, daß der durch das Hagelwetter in Württemberg entstandenene Schaden auf ca. 50 Millionen Mark sich belaufe.

Mühlhausen a. E., 11. Juli. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Schultheißenamtsassistent Paul Haecker aus Geislingen a. St. einstimmig gewählt.

* **Munderkingen**, 11. Juli. Auf einem wenig begangenen Feldweg der benachbarten Gemeinde Emerkingen wurde die schon ziemlich in Verwesung übergegangene Leiche eines älteren Mannes gefunden. Derselbe soll in Dächingen ansässig gewesen sein. Die Untersuchung stellte Blutschlag als Todesursache fest. — Kunstmüller Karl Mohn wird demnächst ein Elektrizitätswerk erstellen. Es ist zu hoffen, daß das zeitgemäße Unternehmen sowohl von Seiten der Stadt als von den hies. Gewerbetreibenden lebhafte Unterstützung findet.

b **Rottweil**, 11. Juli. Bei der vor einigen Tagen in einer Scheuer hier eingegangen gefundenen Kindsleiche handelt es sich um eine längst verjährte, somit nicht mehr strafbare Handlung, welche zudem nicht mehr weiter verfolgt werden könnte, da die Thäterin gestorben ist. Ein Spitalite, der 61 Jahre alte Karl Sayer, hat neulich angegeben, die Scheuer, in welcher die Leiche gefunden wurde, habe früher seinem Vater, dem schon seit 22 Jahren verstorbenen Matthäus Sayer gehört; dorthin habe die Magd seines Vaters vor etwa 47 Jahren, als der Spitalite Sayer 14 Jahre alt war, ein Paket gebracht, das sie ihn zwischen die Seitenwand der Scheuer und der Mauer des Nebengebäudes hatte werfen lassen, wobei sie ihm gesagt habe, das, was er in die Vertiefung geworfen habe, sei ihre Frühgeburt, solche vergrabe man nicht auf dem Gottesacker, sondern verstecke sie. Sayer hat die Stelle genau angegeben, von welcher er auf einer Leiter stehend, das Paket in den Hohlraum zwischen den beiden Mauern geworfen habe. Die Magd, Marie Schwarzwälder von Flözlingen, ist gestorben; es dürfte somit die Sache keine weiteren Folgen haben.

* Am 14. d. M. werden Prinz Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers und die Minister Dr. v. Miquel und Thielen in Elberfeld eintreffen, um der **Einweihung der Münsterer Riesenbrücke** beizuwohnen.

* Unter dem Protektorate der Herzogin-Witwe Alexandrine von Koburg hat sich ein internationaler **Frauenbund** zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes und zum Vogelschutz gebildet.

* Das **neue deutsche Militärgewehr**, das in der Armee zur Einführung gelangen wird, erweist sich von außerordentlicher Bedeutung durch seine fulminante Wirkung. Es ist leicht von Gewicht, und die Kugel vermag noch auf 800 Meter Entfernung in rasanter Flugbahn einen hinter einem andern stehenden Mann in vollständiger Marschausrüstung zu durchbohren.

* Die Zusammenstellung der von den Bundesregierungen erstatteten Berichte über die Wirkung der **Bäckereiverordnung** ist jetzt im Reichsamt des Innern erfolgt. Württemberg hat sich gegen jede Aenderung ausgesprochen.

* Eine **Ausweisung ausländischer Juden** aus Memel ist notwendig geworden. Es sollen bis jetzt im ganzen 23 Familien mit insgesamt 106 Personen Auswanderungsbefehl erhalten haben.

* Vom **Landtage in Gotha** wurde ein sozialdemokratischer Antrag, in jeder Spielzeit des Gothaer Hoftheaters (10. Januar bis 10. April) zehn Vorstellungen an Sonntags-Nachmittagen mit dem Preise von 40 Pfennigen für den Platz zu geben, einstimmig angenommen.

Kassel, 11. Juli. Wie die Eisenbahnbetriebsinspektion meldete, ist der Schnellzug Nro. 50 heute nachmittag 3 Uhr 40 Min. auf den vor dem Main-Weser-Block haltenden Personenzug aufgefahren. 3 Personen wurden getötet, 10 zum größten Teil schwer verletzt. 2 Personen- und 1 Postwagen sind zertrümmert. Der Betrieb ist auch auf weiteren Gleisen gestört.

Tegernsee, 11. Juli. Heute mittag traf der Prinzregent von Bayern zum Besuch der Kaiserin hier ein und nahm an der Hoftafel teil. Nachmittags 3 Uhr reiste der Prinzregent wieder nach München zurück.

c **Aus Baden**, 11. Juni. Die Verfügung der württ. Eisenbahndirektion, laut welcher Sendungen in das Notstandsgebiet, wenn sie sog. Liebesgaben sind, Frachtfreiheit genießen, wird von der Presse unserer Generaldirektion dringend zur Nachahmung empfohlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. Die Wiener Abendpost veröffentlicht den Wortlaut eines vom Kaiser Franz Josef an den Sultan gerichteten Telegramms. Es lautet in der Uebersetzung: „Die aufrichtige, loyale Freundschaft, die Ich für Ew. Maj. hege und auf die Ew. Maj. sich mit Recht unter den gegenwärtigen Umständen berufen, macht es Mir zur Pflicht, Ew. Maj. in Ihrem eigenen Interesse und im Interesse Ihres Reiches den baldigen Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der Grundlage der von den Botschaftern in Konstantinopel formulierten Bedingungen anzuraten. Die von der Kommission der Militärattachés vorgeschlagene Grenzlinie entspricht im Grundsatz der strategischen Grenzberichtigung, die von vornherein von Ew. Maj. angenommen war, und Ich werde mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zugeständnisse, die von dem Rat der Großmächte, der fest und einig in seinen Entschlüssen vor allem darauf hält, eine Lage zu schaffen, die Europa eine feste Bürgschaft des Friedens und der Ruhe bietet, als billig anerkennen. Ich bitte Ew. Maj., meine Ratschläge ernstlich in Erwägung zu ziehen, und ergreife die Gelegenheit, um Ew. Maj. den Ausdruck Meiner Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft zu wiederholen."

* In **Oesterreich** gehen die Sprachwirren weiter. Der Rekurs gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthalterei abgewiesen worden. Trotzdem läßt Schönerer in der „Ostdeutschen Rundschau" erklären, daß er trotz des Verbotes am Sonntag in Eger erscheinen werde. Die Stadt werde schwarz-rot-gold beflaggt sein. Die Bezirkshauptmannschaften ließen dagegen wieder in den Gemeinden des nördlichen Böhmens Bekanntmachungen anschlagen, wonach am Sonntag in Eger jede Ansammlung von mehr als zehn Personen verhindert und gestraft werden soll. Die Gegensätze spitzen sich zu.

Eger, 11. Juli. Eine Volksmenge unter Führung der hier eingetroffenen Abgeordneten zog heute mittag zum Schießhause und verlangte von dem dort anwesenden Polizeibeamten die Oeffnung des Hauses zur Abhaltung einer Volksversammlung, deren Verbot den Abgeordneten nicht mitgeteilt worden sei. Dieses Ansuchen wurde abgelehnt. Darauf begab sich eine Deputation zum Bezirkshauptmann Stadler, um entweder die Gestattung der Versammlung, oder die Erklärung zu verlangen, daß im Falle man versuchen sollte, die Abhaltung der Versammlung zu erzwingen, man nicht zur Anwendung von Waffengewalt schreiten werde. Der Bezirkshauptmann lehnte die Oeffnung des Schloßhauses ab und verwies im übrigen auf die gesetzlichen Bestimmungen. — (Nachmittags 4½ Uhr). Nachdem die Abhaltung der Versammlung verhindert worden war, zog die beständig wachsende Menschenmenge, die Abgeordneten an der Spitze, zum Stadthause, um gegen das Verbot zu protestieren. Die Menge rückte unter Schreien und Lärmen nach dem Ringplatz. Gendarmen und die Finanzwache räumten jedoch unter Mitwirkung der städtischen Polizei den Platz, wobei 2 Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Abgeordneten erschienen hierauf bei der Bezirkshauptmannschaft, um den Protest gegen das Verbot zu Protokoll zu geben. Augenblicklich herrscht Ruhe.

Leitschau, Komitat Cips, 10. Juli. Durch einen Blitzschlag während eines gestern hier niedergegangenen Gewitters wurden 4 Menschen getötet.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Nach Meldungen aus Havanna haben die Regierungstruppen die befestigte Stellung des Feindes in der Sierra Madura, Provinz Santa Clara, genommen. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr beträchtlich sein, während die spanischen Truppen 6 Tote und 23 Verwundete hatten, darunter 6 Offiziere.

Schweden und Norwegen.

Odde, 11. Juli. Der deutsche Kaiser wurde heute nach dem Gottesdienst bei seinem Spaziergang an Deck von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strickschlug so heftig gegen das linke Auge des Kaisers, daß ein mäßiger Blutverlust in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schutzverband wurde sofort angelegt. Schmerzen sind keine vorhanden.

Nordamerika.

New-York, 11. Juli. Hier herrscht große Hitze. Infolge von Hitzschlag sind mehrere Todesfälle vorgekommen.

Verschiedenes.

* **Mühlhausen.** Letzten Samstag schoß ein 16jähr. Sohn gelegentlich eines Familienstreites auf seinen 57 Jahre alten Vater, der eine Stunde nach der That starb. — Am Dienstag abend verübte der 24jährige Fabrikarbeiter Gsell eine noch grausigere That, da er sie mit Vorbedacht und nach mehrfacher Bedrohung ausführte. Seine 19jährige Frau hatte ihn aus triftigen Gründen verlassen und war zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Gsell drohte ihr mehrfach, zuletzt am Dienstag morgen auf dem Markte, wo sie Gemüse verkaufte, mit Erstechen, während er das wenige Monate alte Kind in zwei Hälften schneiden wollte. Er drang nun mit einem Messer bewaffnet in den Hof neben dem Hause seiner Schwiegermutter, stieß seiner dort beschäftigten Frau das Messer zweimal tief in den Rücken und ebenso tief in die Brust, so daß sie bewußtlos zu Boden sank. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Unhold wurde sofort verhaftet.

* **Eine Doppelhinrichtung.** Am Dienstag morgen wurden die Eisenbahnarbeiter Julius Tabbert und Otto Müller aus Neuwedell, die wegen Ermordung des Hilfsweichenstellers Piechocki zum Tode verurteilt worden waren, vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg in Landsberg a. W. hingerichtet. Im Hofe des Landgerichts waren ungefähr 40 Personen anwesend. Auf der Ostseite stand der Richtblock mit der Bank, die Särge waren in einem Raum untergebracht. Punkt 6 Uhr begann das Armsünderglöcklein zu läuten. Müller wurde zuerst vorgeführt. Zwei Gefängnisbeamte begleiteten ihn. Pfarrer Stanglich schritt hinterher. Vor dem Tische des Staatsanwalts wurde Halt gemacht. Der Staatsanwalt verlas das Todesurteil und die vom 26. Juni 1897 datierte kaiserliche Ordre, daß der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch mache. Während dessen irrten Müllers Augen fassungslos in der Runde umher. Die Hände waren ihm auf dem Leibe gefesselt, der Oberkörper entblößt und nur das Jacket übergehangen. Das Gesicht zeigte eine unnatürliche Röte. Auf die Frage des Ersten Staatsanwalts, ob er etwas zu entgegnen habe, brachte er mühsam ein Nein über die Lippen. Im nächsten Augenblicke hatten ihn die vier Scharfrichtergehilfen gepackt; er lag auf der Bank, und Scharfrichter Reindel hatte gleich darauf sein Werk vollbracht. Er meldete dem Staatsanwalte, daß das Urteil vollstreckt sei. Müller war ein kräftiger Mann, weshalb ein sehr starker Bluterguß folgte. Nichtsdestoweniger war in der kurzen Zeit von fünf Minuten alles beseitigt, was auf die eben vollführte Hinrichtung hinweisen konnte. Jetzt folgte Tabbert; er bebte an allen Gliedern und war aschfahl. Als Todesurteil und kaiserliche Bestätigung verlesen waren, entgegnete er: „Ich möchte, daß mit meinem Kollegen Müller dasselbe geschehe wie mit mir“, worauf der Staatsanwalt erwiderte: „Das ist schon geschehen, Müller ist bereits hingerichtet.“ Dann in der Angst, noch einen Augenblick Leben zu erhaschen, sagte Tabbert: „Ja, die Geldangelegenheiten sind schuld, meine Mutter und meine Frau haben mich beschummelt.“ Als nun der Staatsanwalt Miene machte, ihn dem Nachrichter zu übergeben, bat er noch: „Ich bitte, meinen besten Freund, den ich gehabt, noch zu grüßen; es ist der Hilfsweichensteller Lubitz.“ — „Das soll geschehen“, erwiderte der Erste Staatsanwalt. Dann wurde Tabbert dem Scharfrichter übergeben. Zwei Sekunden später hörte man das Fallen des Beils, und Reindl konnte wiederum melden, daß das Urteil vollstreckt sei.

* **Ueber die Resultate eines Forschungsgangs** modernster Art berichtet ein Pariser Blatt: Professor Milne-Edwards und seine Assistenten im naturwissenschaftlichen Museum suchten unlängst in den Katakomben einen geeigneten Ort für zoologische Experimente — die Akklimatisierung gewisser Tiere unter der Erde. In der Gegend des Jardin des Plantes fanden sie das Erdreich zu feucht und so setzten sie ihren Weg in der Richtung von Paris fort. Plötzlich wurden sie von einem pyramidenartigen Hügel aufgehalten. Es waren lauter Katzenköpfe, die untersten fleischlos, elfenbeinartig, die obersten noch blutig, seit kurzem abgeschnitten. Was konnte das sein. Sollten die riesigen Kloakenratten solche Missethat am Katzenvolk verüben? so fragten die Gelehrten. Allein der Ingenieur, der sie begleitete, entrollte eine Karte von Paris und wies nach, daß sich über der Schädelstätte ein -- großes Restaurant befindet. So behält der Pariser Volksmund recht, der die Katzen „lapins de gouttière“ (Dachrinnenkaninchen) nennt.

* **Vier junge Frauen verübten in Paris gemeinsam Selbstmord**; die Ursache der entsetzlichen That muß Wahnsinn oder Neurose sein. Die vier Selbstmörderinnen zechten vorher lustig und rauchten Cigaretten. Das Drama ereignete sich in der Wohnung der 26jährigen Madame Marechal; deren Schwester Lucie Ravenel sowie die Fräulein Emilie Chio und Bethe Souchal, die letztere erst neunzehn Jahre alt, sind die übrigen Lebensmüden. Fräulein Chio war in anderen Umständen und von ihrem Liebhaber verlassen; Fräulein Souchal, ein unverdorbenes Mädchen, stand unter dem Einfluß der drei anderen. Die wahnwitzigen Weiber haben den gemeinsamen Selbstmord mittels Kohlengas verübt; neben den vier Leichen lag ein Hund, ebenfalls erstickt.

* **Eine fahrende Ausstellung.** Die Industriellen von New-York und Philadelphia sind auf den Gedanken verfallen, durch Veranstaltung einer beweglichen Ausstellung ihren inländischen Kundenkreis zu vergrößern. Zu diesem Behufe haben sie einen Eisenbahnzug von 12 Wagen gemietet, von denen je einer als Personenwagen, einer als Gepäckwagen dient, während die anderen 10 zur Unterbringung der Ausstellungsgegenstände bestimmt sind. Dieser Zug soll 115 Städte bis herab zu 10 000 Einwohnern berühren; in jeder Stadt wird ein 1- bis 3tägiger Aufenthalt genommen. Der äußerste westliche Punkt der Ausstellungsrundreise wird Topaka (Kansas), der äußerste nördliche Stillwater (Wisconsin) und der äußerste südliche Punkt Saint-Louis sein. Der Eintritt in diese fahrende Ausstellung ist umsonst, und man rechnet auf einen Besuch von mindestens 10 Millionen Personen. Ein Angestellter reist dem Zuge immer eine Woche voraus und sorgt in allen Städten, wo Halt gemacht wird, für die nötige öffentliche Einführung des Unternehmens. Alle Aussteller können ihre Ausstellungsgegenstände durch eigene Angestellte beaufsichtigen und vorführen lassen. Dieselben reisen mit dem Zuge und werden in dem Hotelwagen untergebracht. Der Gepäckwagen wird u. a. auch mit Massen von Ausstellungsprospekten beladen, die unterwegs zur Verteilung gelangen.

* **Die New-Yorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** (Europäische Abteilung in Berlin) veröffentlichte kürzlich in dem Inseratenteile d. Bl. einen Auszug aus ihrem Jahres-Bericht. Die Activa haben sich um über 5 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf fast 94 Millionen Mark, (wenn man den Courswert der Wertpapiere am 31. Dezember 1896 zu Grunde legt auf 94½ Millionen Mark), wovon 55% auf erste Hypothek, 26% in Staatspapieren und Corporations-Obligationen, 9% in Grundeigentum und 5% in Anleihen auf Policen und andere Wertpapiere, zusammen also 95% verzinslich angelegt sind. Eine Zunahme hat namentlich der Hypothekenbesitz der Gesellschaft erfahren. Es kommen demnach nur 5% auf Baar-Bestand, Prämien zum Inkasso in den Händen von Agenten und dergl. Nur zum vollen Betrage realisirbare Werte sind als Activa eingestellt, nicht einmal Saldi der Agenten sind in denselben enthalten. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre Mk. 17 340 888. Die Passiva betragen (abgesehen von der Gewinn-Reserve der Versicherten) Mk. 86 637 281, davon die zu 4% berechnete Prämien-Reserve incl. Prämien-Ueberträge Mk. 84 832 626 und das Sicherheitskapital der Actionäre Mk. 850 000. Außerdem ist vorhanden die Extra-Reserve, die Gewinn-Reserve und der reine Ueberschuß, insgesamt Mk. 7 262 010, ein Betrag, der sich bei Einstellung der Effecten zum wirklichen Courswert am 31. Dezember 1896 noch um Mk. 622 130, also auf Mk. 7 884 140 erhöht. Für Todesfälle, für bei Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden Mk. 6 216 313 ausgezahlt (wovon Mk. 2 293 726 in Europa). Als Dividende für 1896 sind ausgeworfen Mk. 1 122 000. Neu versichert wurden im vergangenen Jahre Mk. 41 119 783 auf 6037 Policen, wovon in Europa Mk. 18 874 036 auf 3195 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 47 276 Policen für Mk. 302 014 109 Kapital und Mk. 120 836 Rente, wovon in Europa 25 646 Policen für Mk. 142 531 970 Kapital und Mk. 119 041 Rente. Die Prämien-Reserve beträgt bereits 26,9% der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 31% der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlags-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach 3jährigem Bestehen der Versicherung ein. Von den Activen der Gesellschaft befinden sich zur Zeit in Europa, incl. des Wertes des Geschäftshauses in Berlin am Leipzigerplatz, Mk. 14 062 318. Depositen befinden sich in Preußen, Bayern, Württemberg, der Schweiz, in Oesterreich und Ungarn.

Gestorben:

den 10. ds. Mts.: Josef Haas, gewes. Zugmeister, 65 Jahre alt.

den 11. Juli: Johann Ott, Gerber, 40 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 12. Juli: Johann Kretschmer, Kammmacher, 64 Jahr alt. Beerdigung am Mittwoch den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Luise Mohl, geb. Elben. Dr. Alb. Burkart, Medizinalrat. Karol. Sengel, geb. Rigel, Professors Wwe., Stuttgart-Dettenhausen. — Julius Frasch, Kaufmann, Tübingen. Lolo Grundler, Herrenberg. E. Meltzer, Installateur und Gasmeister, Schw. Gmünd.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 13. Juli.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu vereinzelten Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Meine Walkyre.

Novellette von J. C. v. Hofsten.

(Fortsetzung.)

„Ja, wäre denn das nicht eine schöne Aufgabe! Früher pflegtest du für die Natur in allen ihren Gestalten zu schwärmen. Dein Atelier war voll von Skizzen halbnackter Hütejungen und zerlumpter Bettelweiber. Uebrigens, was hast du jetzt eigentlich gemalt? Deine Freunde brennen vor Ungeduld, ein Meisterwerk von deiner Hand zu sehen!“

„Ich bin nicht weggewesen, um zu arbeiten, sondern um die Schönheitsschätze des Südens in Kunst und Natur kennen zu lernen. Mein Leben ist reich gewesen an großartigen Eindrücken; in meinem Gedächtniß ist ein Schatz von Bildern voll Farbe und Leben aufgespeichert, und meine Mappen strotzen von Skizzen. Ich habe eine Menge Ideen. Wenn ich nur Zeit finde, sie auszuführen!“

Er sah mit einem Blick so voll Leben und Interesse durch das Fenster empor, zu dem klaren Herbsthimmel, als sei er im Begriff, sich augenblicklich ans Werk zu machen und sowohl den Himmel als die Erde zu malen.

„Demnach bist du vollkommen befriedigt von deiner Reise und wirst nicht ermangeln, großes Aufsehen zu machen, das freut mich!“

„Habe ich gesagt, ich sei zufrieden?“ sagte Erling, und der Lichtglanz in seinem Antlitz war wieder verschwunden. „Nein, ich bin nicht zufrieden. Ich . . . doch, was rede ich von mir?“ unterbrach er sich ungeduldig. „Was giebt es Neues in Stockholm?“

II.

Der schöne Septembertag neigte sich seinem Ende zu. Die dunkeln Eichen warfen lange Schatten über den noch saftig grünen Rasen. Die goldgelben Espen leuchteten im Scheine der Abendsonne, als wollten sie wetteifern mit der Farbenpracht der Ebereschen, deren Kronen purpurrot waren. Aus den feuchten Wiesen stieg in luftigen Wogen der am Morgen vertriebene Nebel wieder auf und hüllte die Thäler in seinen weißen Schleier, während die bewaldeten Höhen sich noch in klaren Umrissen von dem tiefblauen Himmel abhoben.

Der Schnellzug brauste dahin. Es wurde immer dunkler. Schon waren die Fahrkarten abgenommen worden. Mit Windeseile glitten Lunda, Huddinge und Liljeholmen vorüber, und immer zahlreicher wurden die Lichter, die in der Finsternis auftauchten. Ein langes, anhaltendes Pfeifen der Lokomotive verkündete, daß der Zug in die Einfahrtshalle des Centralbahnhofes in Stockholm einfuhr.

„Endlich wären wir am Ziel!“ rief die freundliche Frau, die zur Hochzeit ihres Sohnes reiste, und strich die Hutbänder glatt und rückte ihren Kragen zurecht.

„Schon?“ antwortete ihre Reisegefährtin, jenes junge Mädchen, das in Falkoping Erling Thorsons Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Es war das erstemal, daß sie die Hauptstadt besuchte; zum erstenmale hatte sie ihr stilles, einfaches Heim am Meer verlassen, und ihr Herz klopfte heftig bei den wechselnden Eindrücken.

Unruhig sah sie sich um nach einem bekannten Gesicht und bemerkte gar nicht, daß eine ältere Dame in rauschendem Seidenkleid und wallenden Federn mit einem Bedienten hinter sich auf sie zukam.

„Da ist sie ja“, sagte die Dame mit dem Federhut und blieb vor dem jungen Mädchen stehen. „Kennst du mich nicht mehr, Gerda?“

„Freilich! Das ist ja die Tante Fredrika in eigener Person!“ rief die Angeredete lebhaft.

Mit einem einzigen Sprunge stand sie auf dem Perron und schloß die Tante in ihre Arme.

„Gerda, mein liebes Kind, bedenke, daß du jetzt nicht länger die Wilde spielen darfst und unter den Felsblöcken drunten am Meeresufer herumspringen; hier mußt du dich benehmen wie eine civilisierte junge Dame!“

Diese Worte wurden in scharfem, zurechtweisendem Tone gesprochen, dessen Wirkung sofort auf dem jugendlichen Antlitz sichtbar wurde, das einen Augenblick vorher in kindlicher Freude gestrahlt hatte, nun aber einen Ausdruck des Schmerzes trug.

„Ah, guten Abend, Frau Geheimrätin!“ ließ sich in diesem Augenblick die Stimme des Assessors Malmen vernehmen. „Sehen Sie, was ich gefunden habe“, sagte er und deutete auf Erling. „Was geben Sie mir als Finderlohn? Ha, ha, ha!“

„Erling! Bist du wirklich wieder da?“ sagte die Geheimrätin mit einem mehr gnädigen, als herzlichen Lächeln, als der junge Mann herankam und ihr die Hand gab.

„Ja, da bin ich!“ sagte er fröhlich, „und ich spüre mit Vergnügen, daß ich noch eine größere Portion Vaterlandsliebe habe, als ich mir zugetraut hatte, denn mir wird ordentlich warm ums Herz bei dem Gedanken, daß ich wieder schwedischen Boden unter den Füßen habe und auf den Straßen Stockholms wandle. Aber welchem Umstande verdanke ich die Freude, meine verehrte Tante hier zu sehen?“

„Ich bin hier, um meine Nichte abzuholen. Gerda, hier stelle ich dir den Neffen meines Mannes, Herrn Thorson vor. Bester Erling, wie leer es klingt, daß du keinen Titel hast!“ fügte sie seufzend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 111. Mittwoch den 14. Juli 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dringende Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Landes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. und teilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Hall, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle anderen liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten alles bis aufs kleinste Halmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großenteils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich vom Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in anderen Landesteilen, z. B. in den Bezirken Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, die das Unglück, das unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Notstand augenblickliche Hilfe; es fehlt nicht nur an Ziegeln und Glas, um die Häuser gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, sondern auch an Sämereien, Setzwaren, Streumitteln, an einzelnen Orten sogar an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Bettzeug; die größere und schwerste Not aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oftbewährten Privatwohlthätigkeit unseres Landes gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte: **zur Linderung der Not der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.**

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Im Einverständnis mit dem **K.** Ministerium des Innern und mit den Vertretern der beschädigten Bezirke hat die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins die einheitliche Organisation der Hilfeleistung in die Hand genommen, damit jede Zersplitterung vermieden und eine gleichmäßige u. gerechte Verteilung der Unterstützungsbeiträge ermöglicht werde. Es werden deshalb keine Einzelaufrufe ergehen und alle, die an der Sammlung von Gaben sich beteiligen, dringend gebeten, was bei ihnen eingeht, der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verfügung zu stellen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß besondere Bestimmung einzelner Gaben für einzelne Bezirke oder Gemeinden unter allen Umständen berücksichtigt werden wird. Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74; in den einzelnen Oberamtsbezirken werden Bezirks- und Ortssammelstellen errichtet.

Stuttgart, d. Juli 1897.

Zugleich im Namen der Königl. gemeinschaftlichen Oberämter und der Bezirkswohlthätigkeitsvereine Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Hall, Gerabronn und der übrigen beschädigten Bezirke

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Staatsrat von Moser.

Mit Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf bitten wir dringend um gütige Gaben zu Gunsten der Hagelbeschädigten des schwer betroffenen Unterlandes.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit sämtliche Herren **Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher (gemeinschaftlichen Aemter) des Bezirks**, sowie die **Oberamtspflege** hier.

Die eingehenden Geldbeiträge wollen von sämtlichen, auch etwaigen privaten Sammelstellen an die **Bezirkssammelstelle — Oberamtspflege Backnang** — eingesandt werden.

Backnang, den 7. Juli 1897.

K. gem. Oberamt. Kälber. Paret, AV.

Ergebnis der Farrenschau im Jahre 1897.

Die Zahl der weiblichen Tiere beträgt heuer 6304 gegen 6253 im Vorjahr, 5960 im Jahre 1895 und 5177 im Jahre 1894.

Farren werden im Bezirk auf Gemeindekosten 82 Stück gehalten, d. h. 10 Stück weniger als im Vorjahre und 3 mehr als im Jahre 1895.

Die der Schau unterstellten männlichen Tiere konnten sämtlich mit Zulassungsschein versehen werden, ebenso sind 11 Privatfarren, die dem Urteil der Schaukommission unterstellt wurden, als zur Zucht geeignet erkannt und 5 davon mit Zulassungsschein I., 6 mit solchem II. Classe versehen werden.

Von den 82 Gemeindefarren kamen je 40 in die I. und II. Classe, 2 in die III. Classe.

Für die einzelnen Gemeinden ergiebt sich folgendes Resultat:

a) Ausschließlich Farren I. Cl. finden sich in Bartenbach, Großerlach, Kallenberg, Steinbach, Strümpfelbach und Unterweißach.

b) Der I. und II. Cl. waren zuzuweisen die Farren von Backnang, Allmersbach, Althütte, Grab, Großaspach, Lippoldsweiler, Murrhardt, Oberbrüden, Sulzbach, Waldrems und Zell.

c) Ausschließlich Farren II. Classe besitzen Fornsbach, Großhöchberg, Heutensbach, Hinterbüchelberg, Jux, Mettelberg, Mittelbrüden, Mittelschönthal, Oberschönthal, Reichenberg, Rietenau, Schleißweiler und Spiegelberg.

d) In die I. und III. Cl. fallen die Farren von Oberweissach, in die II. und III. Cl. diejenigen von Sechselberg.

Die Zahl der Farren I. Cl. hat dem Vorjahr gegenüber um 2, diejenige der II. Cl. um 10 Stück abgenommen; außerdem erscheinen heuer in der III. Cl. 2 Tiere, was im Vorjahre nicht der Fall war. Das Farrenmaterial hat somit im Laufe des letzten Jahres eine Verbesserung nicht erfahren. Bei der hohen Bedeutung der Farrenhaltung für die Hebung der Viehzucht liegt hierin zugleich eine **ernste Mahnung an die Gemeindebehörden**, diesem Gegenstande fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Zahl der Mutterschweine beträgt heuer 459 Stück gegen 603 Stück im Vorjahre, eine Abnahme, die auf die niederen Marktpreise der Milchschweine im Laufe des letzten Jahres zurückzuführen sein dürfte.

Eberschweine werden auf öffentliche Kosten 8 gehalten, außerdem finden sich noch einige Privateber im Bezirke. Im Interesse der Schweinezucht wäre dringend zu wünschen, daß die Eberhaltung auf Gemeindekosten in allen denjenigen Gemeinden ins Leben gerufen würde, in welchen keine oder nicht in genügender Zahl Privateber zur Verfügung stehen.

Backnang, den 12. Juli 1897.

K. Oberamt. Kälber.

Für die Wetterbeschädigten des Unterlandes

wird bei der Einwohnerschaft eine

Hauskollekte

vorgenommen. Jede Gabe ist willkommen.

Naturalien (Frucht, Setzlinge, Salat 2c.), Versandkästen nimmt Gärtner Lehmann (wohnhaft bei Kupferschmied Lehmann) in Empfang.

Gemeinschaftl. Amt.
Paret, AV. Gock.

Stadt Backnang.

Haus-Verkauf.

Der Konkursverwalter in der Konkurssache des **Friedrich Belz**, Metzgers und Wirts in **Waldenburg**, bringt am

Montag den 19. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Geb. Nr. 14 der unteren Marktstraße. Ankauf 6200 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 13. Juli 1897. Ratsschreiberei. Leins.

Revier Schwend.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 28. Juli**, vormittags ½10 Uhr aus dem ganzen Revier der Scheidholzanfall:

Zusammen 1649 Fm., hievon Langholz 1215 Fm. und zwar 326 I., 362 IIx., 278 III., 232 IV., 17 V. Cl.

Sägholz: 431 Fm. und zwar 194 I., 134 II., 103 III. Cl. und 3 Fm.

Laubholz: 1 Fm. Eichen, 1 Fm. Buchen, 1 Fm. Aspen.

Zusammenkunft im **Ochsen** in **Gschwend**.

Murrhardt.

Brennholz- & Fichtengerbrinde-Verkauf.

Am

Montag den 19. d. Mts., vormittags von 9 Uhr an,

kommen auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

a) aus verschiedenen Waldteilen vom Scheidholz:
Nadelholz: 1 Rm. Scheiter, 9 Rm. Prügel, 213 Rm. Anbruch;

b) aus den Stadtwaldungen Streitweiler und Siebenknie (Buchwald):
Buchen: 5 Rm. Scheiter, 24 Rm. Prügel,
Nadelholz: 2 Rm. Scheiter, 36 Rm. Prügel, 90 Rm. Anbruch und
Rinde: 5 Rm. weißtannene und 76 Rm. Fichtengerbrinde.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juli 1897. Stadtpflege.